Der Kunstverein Röderhof e. V.

von Dr. Martin Hentrich

aus der Zeitschrift

Zwischen Harz und Bruch

Heimatzeitschrift für Halberstadt und Umgebung

Dritte Reihe

Heft 58 (März 2010)

Seite 11 bis 15

Der Kunstverein Röderhof e. V.

Von Dr. Martin Hentrich

Diese Geschichte ist noch jung. Sie beginnt in der DDR, von deren baldigem Ende die Beteiligten nichts ahnten, im Frühsommer 1987. Ein kleiner Kreis Kulturinteressierter und Künstler sucht nach einer Heimstatt für Künstler, kulturelles Leben und Erleben, Kunstprojekte und Kunstpräsentation. In diese Zeit fällt ihre Entdeckung des Röderhöfer Schlosses, das nach Nutzung durch das Gesundheitswesen der DDR schon eine Weile leer steht. So träumte dieses romantische Anwesen zwar einen sentimentalen, aber beängstigend ungewissen Traum.

Große Schäden an der Bausubstanz des Schlossgebäudes, das seit mehr als 50 Jahren keinerlei Sanierung erlebte, waren unübersehbar. Feuchtigkeit in Wänden, Decken und Fundamenten, herabfallender Putz, vermoderte oder zerstörte Fenster und offensichtlicher Vandalismus lassen wenig Zeit, will man das Objekt retten. Im Frühsommer 1988 beginnen größere Sicherungs- und Sanierungsarbeiten, die von der Denkmalpflege Halle begleitet werden. Auch eine erste Dachreparatur ist unerlässlich. Seit dem 1. Juni 1988 besteht ein Nutzungsvertrag zwischen dem Rat des Kreises Halberstadt und den Nutzern Herbert Schneider und Olaf Wegewitz.

Nach Mühen eines Jahres eröffnet im Sommer 1989 die erste Werkstattausstellung in den unteren, schlicht renovierten Haupträumen des Schlosses. Was hier passiert, beantwortet die Ankündigung: „Wir machen Kunst!“. Begleitet wird die erste Ausstellung von Lesungen, Konzerten und Diskussionsrunden. Das große Echo auf die nun geöffneten Tore des Schlosses Röderhof, die positive Resonanz eines zahlreichen Publikums in dieser sehr lebendigen „Vorwendezeit“ , wird jedoch an anderer Stelle beargwöhnt. Die SED-Kreisleitung will den Vertrag wieder rückgängig machen, ein Ansinnen, welches mit anwaltlicher Hilfe zunächst abgewendet werden kann und schließlich durch die einsetzende gesellschaftliche Umwälzung im Lande gegenstandslos wird. Ende 1989 beginnen Arbeiten zur Entwässerung von Dach und Fundamenten. Im November 1989 bietet der Kreis Halberstadt den Nutzern das Schloss zum Kauf an, zieht dieses Angebot jedoch kurz darauf wieder zurück.

Als Träger aller Aktivitäten wird im Januar 1990, durch die raschen gesellschaftlichen Umwälzungen in der DDR erleichtert, der „Kunstverein Schloss Röderhof e.V.“ gegründet. Erste öffentliche Mittel helfen mit, dass bescheidene Bauarbeiten ermöglicht werden. Eine kleine Druckerei kann in Betrieb genommen werden und zwei Gastateliers werden eingerichtet. Doch die weiteren Sanierungen können nur spärlich fortgesetzt werden, denn die Frage des Eigentumsrechts ist noch immer ungeklärt. Dann wird ein vorbereiteter Kaufvertrag annulliert und wie viele Immobilien in der ehemaligen DDR geht auch das Schloss Röderhof im Jahre 1995 in den Besitz des Erben des Alteigentümers über. Doch da hatte der Kunstverein schon eine erfolgreiche Eigendynamik entwickelt. Jahr für Jahr gibt es seither etwa 4 bis 6 Ausstellungen.

Heutiges Gebäude des Kunstvereins, der sog. Schalander der ehemaligen Klosterbrauerei in Röderhof *Foto: Hans-Wulf Kunze*

„Aus allen Wolken“ Ausstellungsaufbau auf dem Paulskopf 1990 (links). Gebäude des Kunstvereins, Rückseite mit dem Eingang in das untere Kellergewölbe
Fotos: G. Vogel, M. Hentrich

Einer der Ausstellungsräume des Kunstvereins (links). Foto: M. Hentrich
Künstler-Museum „Heinrich Meutefin“ in Huy.Neinstedt (rechts). Foto: H.-W. Kunze

Künstler-Museum „Geologische Meditation“ *Foto: H.-W. Kunze*

Aus diesen ersten Jahren sei herausgegriffen die Ausstellung „Aus allen Wolken - 1004 Wunde(r)punkte Wendland“. Sie wurde im Mai/Juni im Wendland bei Lüchow-Danneberg gezeigt und dann vom 20. bis 27.7.1990 vom Kunstverein Schloss Röderhof e.V. übernommen und quasi zur Befriedung auf das Grenzübungsgelände Paulskopf-Warte am Ostrand des Huy aufgebaut. Künstler aus Ost und West schufen etwa 50 meist textile Exponate, die für die Zeit der Ausstellung ihren Platz in der

Landschaft fanden. Das zu DDR-Zeiten unzugängliche Grenzübungsgelände mit einem originalen Aufbau der Westgrenze incl. Kolonnenweg und Turm wurde nach 1990 schnell renaturiert, heute erinnert nichts mehr an den Übungsplatz der ehem. Grenztruppen der DDR. Weitere Ausstellungen: 1990 Moritz Götze, 1991 eine Ausstellung der Edition Staeck „Für Joseph Beuys. Ohne die Rose tun wir's nicht", 1992 Grafik von Günter Grass.

Erstmals 1991 konnte mit Hilfe von Stipendien aus Landesmitteln einem Schriftsteller sowie einem bildenden Künstler die Möglichkeiten zum Arbeiten gegeben werden. Bis heute ermöglichen diese Stipendiatenaufenthalte jährlich bis zu 6 Künstlern einen dreimonatigen Aufenthalt.

Doch wie sollte es 1995 nach dem Auszug aus dem großen Schloss weiter gehen? Dem Schloss gegenüber stand noch ein weiteres Gebäude leer. Der ehemalige sogenannte Schalander der im Jahre 1919 aufgelösten Klosterbrauerei Röderhof. Dieses im Jahre 1899 errichtete rote Backsteingebäude wurde unter der Leitung des damaligen Braumeisters Richard Groh als Übernachtungsgebäude für unverheiratete Brauburschen und Arbeiter errichtet. Der Begriff Schalander für solche Brauereigebäude kommt aus dem Französischen, „chalet" bedeutet soviel wie „kleines Schloss"... Ein gutes Omen für den Kunstverein!

Neben der Künstlerförderung engagiert sich der Kunstverein auch mit regionalen Kunstwerkstätten. Im Jahr 1995 initiiert er eine Eisenwerkstatt in der Ilsenburger Fürst-Stolberg-Hütte mit Johanna Bartl, Heinz Breloh und Jörg Herold und im Jahr 1997 eine Glaswerkstatt in der Derenburger Glasmanufaktur, deren Ergebnissen jeweils Ausstellungen gewidmet sind. Wie ein roter Faden zieht sich in den letzten Jahren die Verbundenheit mit der Region, speziell mit dem Huy, durch die Themen der Ausstellungen und Aktionen. 1999 zeigt der Kunstverein die Ausstellung „Die Quellen des Huy" mit Werken von Hans-Wulf Kunze, Martin-Dietrich Müller und Olaf Wegewitz. Neben Texten zur Bedeutung des Wassers für die Kultur werden die vielen Quellen des Huy auch fotografisch und kartografisch präsentiert und in den Kontext der Landschaft und der Geschichte gestellt, 2000 folgt die Ausstellung „Bäume des Huy". Im Jahr 2001 zeigt Wieland Krause „Windbarrieren - Für Georg Pniower". Mit Fotos und einer Video-Installation wird dem Garten- und Landschaftsgestalter Georg Pniower (1896-1960) gedacht, der 1949 anlässlich der Wiederbegründung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vorschlug, sogenannte Beispiellandschaften auszuweisen. In den 1950iger Jahren wurden im Nordosten des Huygebietes Schutz-, Wald- und Obstpflanzungen errichtet, die als Modell für eine moderne Landschaft dienen sollten, in welcher den Belangen der Natur und der Nutzung durch den Menschen Rechnung getragen werden kann. Sind die Absichten Pniowers auch Utopie geblieben, so sind die erhaltenen Pflanzungen am Huy doch nach wie vor beispielhaft.

Mit dem größeren Projekt „Orientierungsraum Landschaft" kann der Kunstverein die Huy-Region für ortsfremde und einheimische Menschen als Kultur- und Naturlandschaft erfahrbarer machen. Ein Ergebnis ist die Mappe „Erkundungen des Huy". In jeweils einzelnen kleinen Heften werden die Dörfer Anderbeck, Aspenstedt und Sargstedt, Athenstedt, Dardesheim, Dingelstedt, Eilenstedt und Haus-Nienburg, Huy-Neinstedt, Röderhof mit

Huysburg sowie Schwanebeck mit kurzen historischen Abrissen und Wegbeschreibungen zu kleinen Wanderungen vorgestellt. Nachdenkliche Texte und Hinweise auf teils kaum beachtete Details der Landschaft und ihre Umgestaltung durch den Menschen hinterlassen beim unvoreingenommenen Wanderer einen bemerkenswert neuen Eindruck über eine Landschaft, die sonst nur am Rande der großen Tourismuswege liegt.

Im Rahmen dieses Projektes entstanden durch den Kunstverein Röderhof auch drei kleine Künstler-Museen. Im oberen Kellergewölbe des Schalanders in Röderhof befindet sich „Geologische Meditation“ von Carl Vetter, das die geologischen Landmarken des Huys künstlerisch gestaltet. Das Künstler-Museum „Obstbaumkultur“ von Sabrina Hohmann im unteren Kellergewölbe ist inspiriert vom Gedanken an die menschliche Kulturleistung des Anbaus und der Züchtung von Obstgehölzen. Der Obstanbau spielte in der Vergangenheit eine große Rolle im gesamten Huygebiet, der Kirschanbau erreichte sogar überregionale Bedeutung. Das dritte Künstler-Museum „Heinrich Meutefin“ von Dietrich Oltmanns und Olaf Wegewitz befindet sich in Huy-Neinstedt. Es gibt Auskunft über die reiche Flora der Huylandschaft. Der Huy-Neinstedter Pfarrer Stephanus Kunze (1772-1851) setze in seinem 1819 erschienen Roman „Der Landpfarrer von Schönberg“ der authentischen Figur des Heinrich Meutefin ein literarisches Denkmal. Dieser vertrieb im Huy gesammelte Kräuter, denen er den Kräutern gewidmete Gedichte beilegte.

Die Geschichte des Kunstvereins Röderhof wird fortgeschrieben, er ist lebendiger denn je. Ab 1. Mai steht an jedem Sonntag zwischen 14 und 17 Uhr das Gebäude des Kunstvereins in Röderhof, der Schalander der ehem. Klosterbrauerei, kostenlos für die Besucher offen (www.kunstverein-roederhof.de).

Hinweis auf einen Beitrag über den erwähnten Braumeister:
Dr. Martin Hentrich, Ursula Köber: „Richard Groh – Braumeister in Röderhof“:
Heft 55 (Juni 2009) unserer Heimatzeitschrift „Zwischen Harz und Bruch“